

„Haben Sie andere Pläne, so fällt mein Vorschlag und bleibt nur zwischen uns Beiden. Jeden Falls sind wir aber wohl Beide als Söhne von Hundertjährigen in dem Spruche einig: Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt.
Verehrungsvoll
Dr. Oskar von Hase.“

„Daß der Vorstand des „Musikerheims“ diese großmütige Schenkung dankbar acceptiert, ist selbstverständlich, und ich drücke diesen Dank im Namen meiner Vorstandskollegen dem Herrn Hofrat Dr. von Hase auch hierdurch öffentlich aus. Es hatte aber diese Schenkung des Herrn Dr. von Hase auch noch weitere segensreiche Folgen. Außer einigen teils größeren, teils kleineren Beiträgen zu unserer Kasse wurde mir kurz vor Weihnachten mitgeteilt, daß ein ungenannt sein wollender Herr dem „Musikerheim“ die Summe von 15000 M zum Geschenk macht. Den edlen Geber, dessen Namen, zu nennen mir nicht erlaubt ist, deckt jetzt die Erde — einige Tage nach Entwurf jenes an mich gerichteten Briefes ist er plötzlich heimgerufen worden. Doch glücklich zu preisen ist er, daß er noch in seinen letzten Erdenstunden ein Werk so hilfreich unterstützen konnte, über dessen segensvolle Folgen in der Zukunft wohl kein Zweifel sein kann.“

Heinrich Zöllner,
Universitätsmusikdirektor,
Vorsitzender des Musikerheims.“

Ein Ausstellungs-Prachtwerk. — Unter dem Titel: „Die Weltausstellung in Paris 1900.“ ist im Verlage von F. Krüger in Paris und Leipzig, herausgegeben von A. J. Meier-Graefe, unter Mitwirkung von Fachmännern ein Werk erschienen, das bestimmt ist, die Erinnerung an das großartige Völkerfriedensfest, das im Vorjahre Millionen über Millionen im Seine-Babel zusammenführte, wachzuhalten und für alle Besucher ein Gedenkbuch zu sein dessen, was sie dort erschaut und bewundert haben. Das ca. 220 Seiten Großquart starke Buch ist infolgedessen auch außerordentlich reich ausgestattet mit Illustrationen, die sämtlich nach Naturaufnahmen in feiner Autotypie hergestellt sind, zu denen mehrere Voll- und Doppelseitenbilder in künstlerischer Chromotypie kommen, so daß man sagen darf, das Werk berichtet über die jetzt leider dahingeschwundene Pracht der Ausstellung und die in ihr aufgehäuft gewesenen unermeßlichen Schätze von Kunst und Industrie ebenso sehr durch seine bildlichen Darstellungen wie durch das beschreibende Wort. Was indes einem großen Teile dieser Illustrationen, namentlich der Außenansichten, einen ganz besonderen Wert verleiht, ist der Umstand, daß sie nach photographischen Momentaufnahmen hergestellt wurden, durch die wir uns im Geiste zurückgeführt sehen in das ungeheure, gewaltig pulsierende Leben der Zauberwelt von Marsfeld, Trocadero und Invaliden-Ésplanade, ohne daß uns dabei ein Gefühl des Verlorenseins und der eigenen Unbedeutendheit beschleicht, wie es uns gelegentlich wohl widerfahren konnte in dem scheinbar niemals endenden Menschengewühle. Und wem es nicht vergönnt gewesen ist, sich unter dieses zu mischen, wer von dem großartigen Schauspiele nur durch die Zeitungen Kunde erhalten konnte, für den wird dieses Buch ein abgerundetes Spiegelbild dessen sein, was er stückweis geschildert gelesen, in Einzeldarstellungen abgebildet geschaut hat, — für alle aber ist es ein wertvoller Beitrag zur Kulturgeschichte des jetzt abgeschlossenen Jahrhunderts.

Das Werk ist in zehn Hauptabschnitte geteilt, in denen wir zuerst mit dem Rahmen der Weltausstellung bekannt gemacht werden; alsdann folgt die Architektur auf dieser, die Beschreibung des Innern der fremden Paläste; Maschinen, Hüttenwesen, Elektrizität, Kunst, das künstlerische Gewerbe, die Textil-Industrie, Chemie, Erzeugnisse der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Transport- und Ingenieurwesen, Landwirtschaft und Nahrungsmittel-Industrie, Heer und Marine, Handelschiffahrt und Kolonien, — alles, was unser geistiges und materielles Leben berührt, ist in diesen Kapiteln zusammengefaßt, und wird, soweit es auf der Ausstellung zu Paris vertreten war, geschildert und, wenn möglich, in seinen Hauptrepräsentanten abgebildet.

Mehr über das Werk zu sagen, ist nicht nötig; es will keine Geschichte der Ausstellung sein, und beansprucht auch nicht, eine eingehende Beschreibung dieser zu geben, denn eine solche müßte viele Bände umfassen; aber ein prächtiges Gedenkbuch an die Ausstellung ist es, dessen Verfasser nichts unbeachtet gelassen hat, was das Interesse der ernstesten Ausstellungsbesucher zu fesseln vermochte, und der auch den Ausstellungsbummler zu befriedigen suchte durch den außerordentlichen Bilderreichtum des Buches. Das Werk, das auf Kunstdruckpapier gedruckt ist, ist aus den Pressen der graphischen Anstalt von Gesse & Becker in Leipzig hervorgegangen, der es sowohl durch den klaren und eleganten Druck des Textes, wie durch die künstlerische Wiedergabe der Illustrationen, der monochromen, alle Ehre macht. Seine graphische Ausfüh-

rung zeugt davon, daß bei seiner Herstellung Liebe zur Sache mit Verständnis des modernen Kunstdrucks Hand in Hand gegangen sind.
Theod. Goebel.

Zeitschrift-Jubiläum. — In ihren fünfzigsten Jahrgang trat am 1. Januar 1901 die von Otto Ule und Karl Müller begründete Zeitschrift „Die Natur“, die im G. Schwetschke'schen Verlage in Halle a/S. erscheint. Das angesehene Blatt, das jetzt von Heinrich Behrens herausgegeben wird, wird somit am Schlusse dieses Jahres auf ein halbhundertjähriges Wirken zurückblicken dürfen.

Buchhandlungsgehilfenverein zu Leipzig. — Nr. 1 der im sechsten Jahrgang stehenden „Monatlichen Mitteilungen“ des Vereins (Januar 1901) ist erschienen und bringt in gewohnter Weise eine Reihe von Nachrichten, die für die Vereinsmitglieder von Wichtigkeit sind. — Eine Hauptversammlung des Vereins ist auf den 11. Januar angesetzt. — Eine Sitzung des Hilfskassen-Ausschusses wird sich an die Versammlung anschließen. — Die 15. ordentliche Hauptversammlung der Krankenkasse des Vereins wird am 1. Februar im Deutschen Buchhändlerhause stattfinden. — An Krankengeld wurden im Dezember 1900 35 M gezahlt, an Unterstützungen 150 M, an Pensionen 300 M. — Die Witwen- und Waisenkasse, die am 1. Januar 1896 gegründet worden ist, ist nach einer fünfjährigen Sammelperiode am 1. Januar 1901 in Wirksamkeit getreten. — Die Stellenvermittlung des Vereins wird von Herrn Ernst Strobel i/S. Fr. Ludw. Herbig besorgt. — Die Bibliothek des Vereins befindet sich im Vereinszimmer im Deutschen Buchhändlerhause und ist an den Freitagabenden von 8 bis 9 Uhr für jeden Leipziger Buchhändler geöffnet. Katalog für Vereinsmitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 1 M.

„Novität“, Verein jüngerer Buchhändler in Frankfurt a. M. — Die Weihnachtsfeier beging der Verein jüngerer Buchhändler „Novität“ in Frankfurt a. M. am 5. d. M. im Saale des Brüsseler Hofes. Ein Essen eröffnete den Abend, dem später die Verteilung der von den Mitgliedern einander bescherten Gaben folgte. Deklamatorische Vorträge einiger Mitglieder und allgemeine Gesänge bildeten den geselligen Teil der Feier, die sich eines schönen Verlaufes zu erfreuen hatte. Eine von dem Vertrauensmann des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfenverbandes, Kollegen D. Donat, für die Invaliden-Zuschußkasse des Verbandes eingeleitete Sammlung ergab einen Betrag von 30 M.

Personalnachrichten.

Der Dichter eines Volksliedes †. — Der Dichter des bekannten Soldatenliedes „König Wilhelm saß ganz heiter“, Geheimer Sanitätsrat Dr. Kreuzler in Brandenburg, ist am 9. d. M. im Alter von 84 Jahren dort gestorben.

(Sprechsaal.)

Verlangzetteln = Coupons.

Eine unnötige Erschwerung der Arbeit der Novitäten-Versendung bedeutet für den Verleger das leider immer mehr Nachahmung findende Verfahren einer Anzahl Sortimenten, ihren sämtlichen Bestellungen Coupons beizufügen, ohne die der Herr Kommissionär nichts annimmt.

Nachdem die Bestellungen eingetragen und die Facturen nach der Städteliste ausgeschrieben sind, müssen jetzt die sämtlichen Verlangzetteln noch einmal durchgesehen, die Coupons abgetrennt und auf die Facturen geklebt werden. Bei einer nur einigermaßen flotten Bestellung werden immer einige Coupons liegen bleiben, bezw. verloren gehen. Dann kommt stets die ärgerliche Erscheinung, daß vierzehn Tage nach der ersten Auslieferung einige Facturen zurückkommen, „weil ohne Coupons nichts weiterbefördert wird“. Inzwischen kommen dann wiederholte Bestellungen; werden diese aber, weil vom Verleger bereits ausgeführt, nicht noch einmal effektuiert, dann heißt es: „Warum liefern Sie nicht?“

Die Coupons mögen am Platze sein denjenigen Verlegern gegenüber, die die Sortimenten mit unverlangten Zusendungen überschwemmen; den Firmen, die nur auf Verlangen liefern, erschweren sie den Geschäftsverkehr unnötig.

Wir haben uns deshalb mit Rücksicht darauf, daß wir unverlangt nichts senden, entschlossen, Coupons von jetzt an den Rechnungspaketen nicht mehr beizufügen. Unsere Facturen tragen einen dementsprechenden Aufdruck, und wir verweisen des näheren auf unser Inserat in der heutigen Nummer des Börsenblattes (Seite 327).

Hannover, 9. Januar 1901.

Gebrüder Jänecke.